Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 31=51 (1885)

Heft: 33

Rubrik: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dienst berufen und befehligte das Geniewesen im belagerten Paris. Das Departement des Gard sandte ihn in die Versailler Nationalversammlung, wo er dem rechten Zentrum angehörte und mehrmals zum Vizepräsidenten gewählt wurde, sowie namentlich auch in den Militärausschüssen thätig war. Auch saß er über Bazaine zu Gericht. 1874 ernannte ihn Mac Mahon zum Minister des Innern, welches Amt er jedoch schon 1875 niederlegte.

Frankreich. († Schlachtenmaler de Neuville.) Am 15. Mai ist der Schlachtenmaler Alphonse de Neuville, dessen Talent nicht nur bei seinen französischen Landsleuten die verdiente Anerkennung gefunden hat, gestorben. In seinem Atelier steht noch auf der Staffelei das Gemälde, das er für den diesjährigen „Salon" bestimmt hatte, aber nicht vollenden konnte, wie alle seine Arbeiten seit 1871, eine Episode aus dem deutsch-französischen Krieg: „Der Parlamentär". Alphonse de Neuville war 1836 in Saint-Omer geboren und von seiner Familie für den Advokatenstand bestimmt worden, allein er vernachlässigte bald die Rechtsfakultät, um in den Ateliers von Picot und Delacroix als begeisterter Kunstjünger zu verkehren. Die Anfänge waren für den jungen Maler schwer, und da seine Gemälde im „Salon" — er stellte zum ersten Male im Jahre 1859 aus — kaum bemerkt wurden, mußte er durch Zeichnungen für illustrirte Werke seinen Lebensunterhalt erwerben. Erst der Krieg von 1870 verhalf ihm zu dem Ruf, der seitdem von Jahr zu Jahr gestiegen ist. „Die letzten Patronen", „Das Gefecht in Le Bourget" wirkten packend auf den Beschauer, denen noch die Erinnerungen aus dem Kriege lebhaft vor Augen standen, und wurden in tausenden von Exemplaren durch Stich und Photographie verbreitet. Dann folgten: „Der Kampf auf dem Schienenwege", „Ein Ueberfall in der Umgebung von Metz", „Der Friedhof von Saint-Privat", „Der Depeschenträger" u. a. m., die durch das Dramatische der Darstellung, wie durch einen leicht erklärlichen Chauvinismus sämmtlich populär wurden. Im Verein mit seinem älteren Genossen Detaille malte Neuville das prächtige Panorama der Schlacht von Champigny, welches in der Rue de Berri aufgestellt ist.

Das Begräbniß von Alphonse de Neuville fand am 22. Mai unter großer Betheiligung statt. Namentlich bemerkte man in dem Trauerzuge Deputationen von allen Truppengattungen der Pariser Garnison. Es war dies vom Gouverneur von Paris, General Saussier, durch folgenden Tagesbefehl angeordnet worden: „Um dem Andenken des Malers der „letzten Patronen" Ehre zu erweisen, wird eine Delegation von allen Waffen der Pariser Garnison der Begräbnißfeier beiwohnen." Außerdem folgten Deputationen der Patrioten-Liga und der elsaß-lothringischen Vereine dem Sarge. Die Leiche Neuville's wurde vorläufig in die Gruft der Kirche Saint-François de Sales beigesetzt.

(A.M.Z.)

England. (Ausgaben für Kriegführung innerhalb der beiden letzten Dezennien.) Während des Verlaufs von zwanzig Jahren ist England, obgleich nicht in bedeutende Kriege verwickelt, dennoch niemals frei von einem oder dem anderem kriegerischen Unternehmen gewesen, welche das National-Einkommen bedeutend angriffen. Die folgenden Angaben über die Kosten dieser verschiedenen Unternehmungen, so schreibt man dem „B. B. C." aus London, dürften von allgemeinem Interesse sein: 1864 bis 65 unternahm England im Interesse seiner Kolonisten einen erfolgreichen Krieg in Neu-Seeland, welcher rechnungsmäßig 774,829 Pfd. (15,206,580 M.) kostete. Darauf folgte die Expedition nach Abessynien zur Züchtigung des Königs Theodor I., der bekanntlich englische Unterthanen in widerrechtlicher Gefangenschaft hielt. Lord Napier leitete 1867 diesen merkwürdigen Feldzug. Die sämmtlichen Kriegskosten beliefen sich auf 8,600,000 Pfd. (172,000,000 M.). Darauf folgte der Aschanti-Krieg. Gladstone ging nur unwillig auf diesen Feldzug ein, weil das Volk dagegen war. Indessen die Regierung konnte die Blokade der britischen Häfen durch die wilden Horden des Königs Koffee Kalkalli nicht länger dulden. Sir Garnet Wolseley erhielt das Kommando und siegte glorreich. Die Kosten betrugen nur 900,000 Pfd. (18,000,000 M.). Die nächste Expedition, welche Großbritannien ausrüstete, wurde durch General Sir Frederic Roberts geführt. Im September 1878 wurde dem Emir Ali Khan noch einmal die Chance geboten, „der wohlverdienten Strafe zu entgehen." (Verweigerung der Passage des Khyber-Passes.) Es kam zum Friedensschluß von Gundamuck. Zum Abschluß dieses Friedens wurde Roberts vom Vize-König zu einem Diner nach Simla geladen, und während er dort war, und ehe die Dinte Zeit gehabt hatte, auf dem Dokument zu trocknen, wurde die Mission Cavignari in Kabul massakrirt und die britischen Wohnhäuser bis auf den Grund niedergebrannt. Darauf folgte Roberts' berühmter Marsch auf Kabul vom Jahre 1879. Von Kabul ging es 1880 nach Kandahar, ein Sieg, der durch die vollständige Unterwerfung der Afghanen und den Abschluß eines dauernden Friedens gekrönt wurde. Die Kosten des Feldzuges stellten sich auf 11,368,000 Pfd. (226,360,000 M.). Nun folgte das südafrikanische Imbroglio, welches verschiedene Phasen durchzumachen hatte. Es handelte sich um die Zulus und die Buren. Erstere wurden besiegt, letztere gingen auf einen Kompromiß ein. Die Gesammtkosten des Zulu- und des Transvaalkrieges (einschließlich der Griqualand-Basuto- und Sukukini-Störungen) beliefen sich auf 5,279,920 Pfd. (105,598,400 M.). Der ägyptische Krieg 1882 wurde durch die Rebellion Arabi Pascha's gegen den Khedive Tewfik hervorgerufen. Es gelang England nach einigen heftigen Kämpfen, Tewfik's Macht wiederherzustellen. Die Kosten betrugen 4,500,000 Pfd. (90,000,000 M.). Indessen, kaum war Arabi's Rebellion unterdrückt, als eine noch beträchtlichere auftauchte, welche bis zur Stunde noch nicht beendet ist. Der Mahdi oder falsche Prophet hat den ägyptischen Sudan revoltirt. Englands Mißerfolge dabei sind bekannt. Bis jetzt betrugen die Kosten 4,000,000 Pfd. (90,000,000 M.). Diesen kolossalen Summen für stattgefundene Kriege folgen kaum geringere für Kriegsrüstungen, die keinen Zweck hatten. Als 1870 zwischen Deutschland und Frankreich der Krieg ausbrach, erklärte die britische Regierung die Neutralität, hielt es aber für nöthig, 20,000 Mann zu equipiren und sich 2,000,000 Pfd. (40,000,00 M.) votiren zu lassen. — 1879, im Konflikt zwischen Rußland und der Türkei, verlangte Beaconsfield eine Bewilligung von 6,000,000 Pfd. (120,000,000 M.), falls Britannien in Mitleidenschaft gezogen würde. Das Höchste aber leistete Gladstone, als jüngst Krieg zwischen England und Rußland drohte. Er forderte vom Parlament die enorme Summe von 11,000,000 Pfd., elf Millionen Pfund, d. h. 220 Millionen M. für Kriegsvorbereitungen, — England ist nun bekanntlich der Kriegsgefahr und seines Ministers Gladstone ledig.

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

86. Weiland, B., Fechtlehrer zu Wiesbaden, Praktisches Handbuch der Fechtkunst für Truppen- und Turnschulen, Militär-Anstalten und Fechtvereine. 8⁰. 211 S. Wiesbaden, Bechthold u Cie. Preis Fr. 4. 70.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Militärisches Vademecum

für

Offiziere und Unteroffiziere

der

Schweizerischen Armee.

In Brieftaschenform. geb. 2 Fr.

Basel. **Benno Schwabe,**

Verlagsbuchhandlung.